



# Europäische Totentanz-Vereinigung

Mitteilungen 4/03

Guten Tag

Der Besuch in Einsiedeln mit den ausgezeichneten Führungen und dem Vortrag unseres Mitgliedes Frater Winfried Schwab war für alle Teilnehmenden ein nachhaltiges Erlebnis.

Rascher als erwartet, liegt das vollständige Programm zum Kongress vor. Wenn jemand, der nicht nach Rouen kommen kann, das Heft mit (vermutlich) allen Vorträgen haben möchte, soll sich bis 21. September melden. Ich werde versuchen, dort einige zu kaufen. Ca. 30 Fr. In der Regel sind darin alle Beiträge in der Originalsprache enthalten, mit jeweils einer Kurzfassung, einem Résumé in Deutsch oder Französisch.

Für die Anmeldung liegt hier ein Formular in Deutsch bei. Eine ausführliche Liste der Hotels hingegen den letzten Mitteilungen. Vor einem Monat habe ich 5 Hotels gebeten, mir nähere Informationen über ihr Haus zu senden. Nur 3 haben bisher geantwortet: Das "de Paris", "Gaillardbois", beide nur wenige Schritte vom Kongresshaus entfernt. Und das "Europe", zirka 5 Minuten. Ich habe mich für dieses entschieden. Ein neueres, gut eingerichtetes Haus in der Altstadt.

Der Pianist Wilhelm Kempff war mir bisher nur als hervorragender und einfühlsamer Interpret der Werke von Beethoven, Schubert und Brahms bekannt und in bleibender Erinnerung. Dass er auch ein bedeutender Komponist war, beweist jetzt sein "Totentanz". Um für uns nicht nur die Zahlung, sondern auch den Bezug der CD zu vereinfachen, kann diese ebenfalls bei Iso Wyrsh in Küsnacht bestellt werden. Zumal der Pianist Rüdiger Steinfatt jetzt für zirka 3 Monate auf einer Tournee in den USA und in Taiwan ist. Preise und Adresse auf dem folgenden Blatt.

Anstelle eines Gedichtes liegt diesmal die Inschrift am "Grand Chalet" in Rossignières bei. Die Lektüre lohnt sich auch da.

Die nächsten Nachrichten folgen Ende August mit dem Tagungsprogramm "Paracelsus/Totentanz" vom 7./8. November in Luzern.

12. Juli 2003

Herzliche Grüsse

Austria	Siegfried Kogler, Kalvarienweg 6, A-9363 Metnitz
Deutschland	Dr. Uli Wunderlich, Marienstrasse 25, D-40212 Düsseldorf
France	Ilona Hans-Collas, 13 Avenue Gutenberg, F-92800 Puteaux
Italia	Circolo Culturale Baradello, Studi sulla Danza Macabra, I-24030 Clusone
Nederland	Maria Elisabeth Noordendorp, Thorbeckestraat 1, NL-1161 XR Zwanenbrug
Schweiz	Josef Wüest, Fadenstrasse 12, CH-6300 Zug

# WILHELM KEMPF: EIN TOTENTANZ

## KONZERT IN SUITENFORM FÜR KLAVIER, STREICH- ORCHESTER, SCHLAGZEUG UND CHOR, OP. 37

Der in der ganzen Welt bekannte und geliebte Pianist Wilhelm Kempff (1895-1991) hat, was die wenigsten wissen, ein überaus reiches kompositorisches Erbe hinterlassen. Zeit seines Lebens hat er sich in positiver Weise mit dem Tod gedanklich und künstlerisch auseinandergesetzt. Eines seiner bedeutendsten Werke ist sein „Totentanz“ (Uraufführung 1931). Er wurde in den dreißiger Jahren des öfteren gespielt. Nach dem zweiten Weltkrieg verschwand er jedoch aus den Konzertprogrammen, bis er von dem deutschen Pianisten Rüdiger Steinfatt 1995 nach mehr als fünfzig Jahren Dornröschenschlaf auf den internationalen Musikfestspielen in Ankara erstmalig wieder aufgeführt wurde. Wenige Wochen später spielte Steinfatt das Werk zusammen mit den Münchner Symphonikern (Leitung: Werner Andreas Albert) für eine CD-Schallplatte ein, und im November desselben Jahres spielte er es anlässlich des 100. Geburtstages Wilhelm Kempffs im Festkonzert in der Heimatstadt des Meisters: in Potsdam im Schlosstheater von Sanssouci.

Kempffs Totentanz besteht aus neun Sätzen: Im Praeambulum schreitet der Tod in schicksalhafter Weise einher. Die nächsten sieben Sätze bringen die verschiedenen Figuren, die vom Tod ins Jenseits geführt werden: Der Soldat (Entrata), der Kavalier (Gavotte), der Arbeiter (Toccata), der Feldherr (Alla Marcia), das Kind (Intermezzo), der Jüngling (Bourrée), der Greis (Choral-Sarabande). Dazwischen gibt es viermal meist ruhevolle Betrachtungen. Im neunten Satz, dem Finale (Appell der Namenlosen), setzt auf dem dramatischen Höhepunkt der Chor ein („Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“), und mit der Hoffnung auf den „Himmlischen Garten, auf den alle wir warten“ endet Kempffs Totentanz im Jubel.

Die Farbigkeit und Aesthetik, Lyrik und Dramatik wurde von Kempff als Pianist immer aufs höchste belebt. Und diese Eigenschaften zeichnen ihn auch als Komponisten aus. Stilistisch wirkt das Werk traditionell, und Kempff verwendet entsprechend den inneren Aussagen des Werkes die verschiedensten Stilrichtungen; trotzdem geht das Werk über die Romantik hinaus. Dieses Werk ist mit Sicherheit einer der bedeutendsten Totentänze der ganzen Musikkultur. Die Dauer beträgt 30 Minuten. Daher sind auf der CD noch zwei weitere, kürzere Suiten für Orchester allein eingespielt: Arkadische Suite op. 42 und Positano-Suite op. 73.

Von der CD-Schallplatte wurden von 1996 bis 2002 international über 2000 Exemplare verkauft. Im September letzten Jahres war sie ausverkauft und wurde aus dem Handel genommen. Rüdiger Steinfatt hat eine Neuauflage veranlasst, die jedoch nur übers Internet oder privat bestellt werden kann:

[www.Dontrie.de](http://www.Dontrie.de), Bestellung über [Musik@Dontrie.de](mailto:Musik@Dontrie.de).

Privat kann die CD bestellt werden bei Herrn Rüdiger Steinfatt, Ulmenweg 4, D-86850 Fischach. Sie kostet pro Stück 20,- Euro bzw. 30,- Schweizer Franken. Hinzu kommen innerhalb Deutschlands 2,- Euro Porto, von außerhalb Deutschlands 4,- Euro (bzw. 6,- Schweizer Franken). Innerhalb Deutschlands können die Kosten überwiesen werden an Dontrie-Musik, Fischach, Konto-Nummer 1025 1994 1 Raiffeisenbank Stauden BLZ 720 691 35. In der Schweiz kann die Überweisung auf ein Schweizer Privatkonto erfolgen: Iso Wyrsch, Haltikon 44, CH-6403 Küssnacht, Postscheck-Konto 60-49010-6.



### Totentanz in Davos.

Das obige Bild erschien in den Davoser FliegendenBlättern im Jahr 1873 als Karikatur eines *Halbtodtentanzes* inspiriert von Hans Holbeins Werk.

Man hat sich sicher kaum vorstellen können, dass rund ein halbes Jahrhundert später in Davos nochmals ein Totentanz zelebriert sein würde:

In **THOMAS MANN'S ZAUBERBERG** ist eines der Unterkapitel als **TOTENTANZ** bezeichnet.

Die Davoser Sanatoriumsgeschichte ist auf knapp 1'000 Seiten erzählt. Der als Totentanz bezeichnete Teil im fünften.Kapitel zählt gerade 49 Seiten. Immerhin setzt Thomas Mann dem Gesamtwerk folgendes dem Totentänzerischen verbundenes Finis Operis:

„Wird auch aus diesem Weltfest des Todes, auch aus der schlimmsten Fiebersbrunst, die den regnerischen Abendhimmel entzündet, einmal die Liebe steigen?“

Thomas Mann hat seinen Zauberberg in zwei Perioden niedergeschrieben:

Ein erster Teil beginnt 1913 bis zum Jahr 1918,

der zweite Teil in den Jahren 1918 bis zur Fertigstellung im September 1924 in München.

In diesem Zusammenhang ist interessant, dass Thomas Mann als Lübecker nie einen Hinweis auf den Totentanz in der Marienkirche machte, wohl aber Totentanzaufführung in der St.Aegidienkirche in Lübeck, die er bei einem Aufenthalt in Lübeck im Jahre 1921 besuchte, erwähnt.

Im Jahre 2001 schreibt Paul Michael Lützel in Th. Mann-Jahrbuch „Schlafwandler am Zauberberg:

„Die Patienten schweben alle zwischen Tod und Leben, sie müssen ständig mit ihrem Ende rechnen.“

Davos und sein Totentanz leben damit auch in unserm Jahrhundert weiter.



Der Bettler aus der Totentanz-Folge von Daniel Nikolaus Chodowiecki  
(1726 Danzig - 1801 Berlin)

Wohl von Holbeins "Bilder des Todes" inspiriert, zeichnet sich seine Folge von 12 Radierungen durch mehr Originalität aus.

## Inschrift des "Grand Chalet"

(Nordfassade)

Es ist durch die Hilfe Gottes, dass der Herr Jean David Henchoz, neuzeitlicher (?) Pfarrer von Rossinière, Sohn des ehrenhaften Gabriel Henchoz sel, zu Lebzeiten alter Pfarrichter (?) und Verwalter des genannten Ortes, dieses Haus erbauen liess durch die

Meister Joseph Geneine von Châteaud'OEZ, Abraham Pilet, Verfechter der Gerechtigkeit eben dieses Rossinière Samuel Isoz, Pierre Bricod, David Geneine und Jean Pierre Lybirde, (riere) das erwähnte Chateaud'OEZ, Jean David Pilet, Jean Rodoph Martin sein Schwiegersohn des erwähnten Rossinière im Jahr 1754. (Quid refert qua sis patria satus omnibus uns quoerenda est non p.Eritura domus, in qua per Eternitat em habitabimus)

Mögest Du O Gott verbreiten deinen Segen über diesem Haus über dem, der sein heutiger Besitzer ist und über denen, die es in der Folge sein werden: verleihe ihren Herzen immer die Furcht vor Deinem Namen und die Liebe ihrer Brüder, in der Art, dass sie sich immer wie wahre Christen verhalten in Deiner heiligen Anwesenheit mögest Du sie als Deine Kinder betrachten: und wenn sie ihre Laufbahn hiernieden auf den irdischen und vergänglichchen Wohnungen beendet haben werden, mögest Du sie aufnehmen in Deinen ewigen Tabernakeln.

Wie schlecht kennt der Mensch den Tod, den er fürchtet  
Wenn er sagt, dass er von ihm überrascht wird.  
Der Tod kommt mit ihm zusammen zur Welt und fragt dauernd nach ihm  
Ein Tribut, vor dem uns unser Hochmut vergeblich schützt.  
Der Mensch beginnt zu sterben, lange bevor er stirbt.  
Unmerklich geht er zugrunde.  
Den Namen 'Tod', den wir unserer letzten Stunde geben,  
ist nichts, als deren Vollendung  
Dein Hochmut ist sterblich, lächerlich und nichtig:  
Die Würmer werden sich an deinem fauligen Fleisch fett fressen.  
Tue heute Gutes, ohne bis morgen zu warten.  
Denn wer kann dir schon versichern, dass du morgen noch am Leben bist.

(Südfassade)

Non domus ..... et eundus non a cervus venis et Pr...beat  
Currimus ad Mortem citiusvel ardius ..... Primum .....  
qui bene curri habet ....

Der Mensch, geleitet von seinen Launen  
Scheint zu vergessen in den Genüssen  
Dass der Himmel seine Tage begrenzt hat:

Voller süssen Giftes, das ihn betrunken macht (?)  
Als ob er ewig leben würde.  
Machen wir also einen besseren Gebrauch  
Vom Schatz, der uns aus den Himmeln kommt  
Die Zeit ist kurz, so gehe man haushälterisch mit ihr um,  
Alle ihre Momente sind kostbar.

Dass Tugend und Weisheit  
Deine Seele ohn' Unterlass beschäftigen mögen.  
Voller Unvollkommenheit fliehen wir vor der Klippe:  
Unser Geist äussert sich oft negativ darüber  
Wie klein die Distanz ist  
Von der Wiege bis zum Sarg.  
Wenn sich unser ganzes Los auf diese Welt beschränkte würde  
Wer könnte sich rühmen des Glückes, geboren zu sein?  
Ist es lebendig zu sein auf der Erde oder in der Welle  
Was wäre nicht über dem unglücklichen Menschen  
Aber um eine Seele niemals glücklich zu machen  
Ist die irdische Reise das einzige Mittel  
Und sei sein Zustand noch schrecklicher  
Der Preis der am Ende glänzt entschädigt dafür gut

Die so tröstende Hoffnung eines besseren Lebens  
Eurer göttlichen Reize, kommt und füllt mein Herz,  
Welche Werke, so sei es, unterstützt und verfolgt,  
Von meiner Seele wenigstens die Lauheit fernhalte.  
Welches auch das Ziel sei des Schöpfers der Menschen  
Bewundern wir in Ruhe ein so tiefes Geheimnis;  
Er alleine weiss den Grund für das alles was wir sind,  
Aber von einem künftigen Glück zeugt sein Verstand.

Das "Grand Chalet" in Rossinières bei Châteaux-d'Oex (Kanton Waadt) ist eines der grössten und prachtvollsten Holzhäuser in der Schweiz. Erbaut 1752-56 von Zimmermeister Joseph Geneine für den Gerichtsschreiber Jean David Henchoz. Der imposante Bau mit insgesamt 113 Fenstern hat südlich fünf und nördlich vier Geschosse. Die Schauffassaden sind straff gegliedert und mit plastischen und bemalten Friesen sowie Inschriften verziert.